

## Birthälmer Treffen in Schwabach

Das Birthälmer Treffen findet im zweijährigen Turnus statt und nun ist es wieder so weit: Am 20. September sind alle Birthälmerinnen und Birthälmer samt Anhang und Freunden, die gerne mit uns feiern, herzlich zum Treffen in den Markgrafensaal, Ludwigstraße 16, in Schwabach eingeladen.

Wir öffnen den Saal um 10.30 Uhr und beginnen um 11.00 Uhr mit einer Andacht, gehalten von Pfarrer i.R. Hans Schneider. Mittagessen gibt es um 13.00 Uhr sowie am Nachmittag Kaffee und Kuchen. Wir freuen uns auch in diesem Jahr auf ein reichhaltiges Kuchenangebot, gespendet von unseren fleißigen und talentierten Bäckerinnen und Bäckern aus den eigenen Reihen.

Am Abend sorgt das Duo „Memories“ für gute Unterhaltung und volle Tanzfläche. Bereits beim letzten Treffen schafften sie es, uns bis in die frühen Morgenstunden das Tanzbein schwingen zu lassen. Bitte allen weitersagen, die es noch nicht erfahren haben, dass wir genügend Platz im Saal haben und auch wer sich nicht im Vorfeld angemeldet hat, gerne gesehen ist.

Bereits um 9.30 Uhr findet die Mitgliederversammlung mit Neuwahlen statt, an der nur eingetragene Mitglieder der HOG Birthälmer teilnehmen dürfen und wahlberechtigt sind. Bitte kommt zahlreich und zeigt uns durch eure Anwesenheit, dass euch die Belange unserer HOG am Herzen liegen.

Weitere Infos beim Vorstand der HOG Birthälmer oder direkt bei Raimar Klosius unter Telefon: (0176) 41 82 69 85. Für den Vorstand

Hildegard Kijek

## Eine siebenbürgisch-sächsische Trauerrede

Abdankung – Nachruf für Agnetha Lauer aus Reußen

In Reußen besteht – wie in vielen siebenbürgisch-sächsischen Gemeinden – die Tradition, dass ein Redner „**ab-dankt**“. Dabei handelt es sich um weit mehr als einen gewöhnlichen Nachruf. Der Redner nimmt hierbei mehrere bedeutsame Rollen ein: Erstens spricht er als Stimme der Hinterbliebenen, indem er sich bei allen bedankt, die ihnen in der schweren Zeit beigestanden haben. Zweitens spricht er als Vertreter der Trauergemeinschaft und spendet den Hinterbliebenen Trost. Drittens spricht er im Namen des Verstorbenen und bittet um Verzeihung für dessen mögliche Versäumnisse und Ungesagtes. Viertens nimmt er mit Worten des persönlichen Gedenkens, der Verbundenheit und der Würde Abschied vom Verstorbenen. Im Folgenden lesen Sie eine Abdankung (Nachruf) für Agnetha Lauer (geborene Hihn), zur Welt gekommen am 4. August 1932 in Reußen, verstorben am 23. Juli 2025 in Seeshaupt am Starnberger See. Vorgetragen wurde die Abdankung von Sonja Agnetha Kusch, geborene Lauer, am 1. August 2025 in der evangelischen Kirche von Seeshaupt. Verfasst hat die Rede Dr. Johann Lauer.

Liebe Trauergemeinde,

im Namen der Familien Lauer, Schloß und Winter möchte ich mich bei Ihnen und euch bedanken, dass ihr die verstorbene Agnetha Lauer, geborene Hihn, auf ihrem letzten Weg begleitet. Ein besonderer Dank geht an diejenigen, die den Familien in ihren schwersten Stunden mit Rat und Tat zur Seite standen. Ihnen, Frau Pfarrerin Anna Hertl, möchte ich für den geistigen Beistand danken.

Die letzten Lebensjahre meiner Oma waren von großem Leid geprägt. Im September 2020 erlitt sie einen zweiten Schlaganfall und wurde pflegebedürftig. Karin, Stefan und Lisa haben Oma sehr liebevoll und aufopferungsvoll gepflegt. In den letzten Jahren wurden sie unterstützt von der Gemeinschaftspraxis Seeshaupt, der Tagespflege Tiefental Seeshaupt sowie von mehreren engagierten Pflegekräften, die die häusliche Betreuung zuverlässig übernahmen. Dank dieser Hilfe durfte Oma in ihrer vertrauten Umgebung friedlich einschlafen – dafür sagen wir von Herzen Danke.

Lieber Tata, liebe Katharina, liebe Karin,

wir alle fühlen mit euch den großen Schmerz, den der Verlust eurer geliebten Mutter mit sich bringt. Der Tod der Mutter ist der erste Kummer, den man ohne sie beweint.

In Traueranzeigen liest man des Öfteren, dass man von Beileidsbekundungen absehen soll. Diese Einstellung teilt aber keiner von uns. Wir, die Trauergemeinde, sind alle gekommen, um unser Beileid und Mitgefühl auszudrücken. Wir tun dies im Wissen, aber vor allem in der Hoffnung, dass geteiltes Leid halbes Leid ist.

Wir, die Kinder, die Enkel und Urenkel, sind tief bestürzt über das Ableben unserer geliebten Mami, Oma und Uroma. Mit eurer Anwesenheit, liebe Trauergemeinde, schenkt ihr uns Kraft und Trost, diesen Schmerz zu überwinden.

Liebe Oma, du hinterlässt eine große Familie: drei Kinder, sieben Enkel und sieben Urenkel. Es ist mir eine Ehre, deinen Namen weiterzutragen und heute die Abdankung vorzunehmen.



Agnetha Lauer, geborene Hihn (1932-2025)

Du hattest eine idyllische Kindheit auf einem Bauernhof in Reußen, Siebenbürgen. Deine Eltern, die freien Bauern Johann und Susanna Hihn, boten dir trotz bescheidener materieller Verhältnisse ein Zuhause voller Tiere und die Gesellschaft deiner vier Geschwister Susanna, Johann, Katharina und Michael. Besonders mit deinem jüngsten Bruder Michael hattest du lebenslang eine innige Beziehung, da euch die Liebe zur Musik verband. Nun wirst du in dasselbe Grab beerdigt, wo auch schon dein Bruder liegt.

Die ersten sieben Jahre deines Lebens waren von Wärme, Geborgenheit und kindlicher Unbeschwertheit erfüllt. Doch diese heile Welt endete abrupt, als der Zweite Weltkrieg auch über euren kleinen Ort hereinbrach. Deine Kindheit und Jugend während und nach dem Krieg war eine Zeit voller schwerer Prüfungen: Dein Vater, bereits 44 Jahre alt, wurde in die rumänische Armee eingezogen. Zurück blieb deine kränkliche Mutter – allein mit fünf minderjährigen Kindern und der Verantwortung für einen bäuerlichen Hof, dessen tägliche Anforderungen ihre Kräfte oft überstiegen. Eine besonders einschneidende Erfahrung war dein Schulverweilen von der deutschen Schule wegen unbezahlter evangelischer Kirchensteuer – du musstest die 6. Klasse an der rumänischen Staatsschule fortsetzen.

Zwei deiner Geschwister, Susanna und Johann, wurden nach dem Krieg für fünf Jahre in die Sowjetunion deportiert. Auch wenn eure Familie keine Todesfälle zu beklagen hatte, prägten existenzielle Ängste, Hunger und die Sorge um das eigene Leben und das deiner Liebsten über ein Jahrzehnt hinweg dein Erwachsenwerden.

Frau Pfarrerin Anna Hertl hat deinen Lebenslauf bereits eindrucksvoll und mit viel Einfühlungsvermögen dargestellt – daher möchte ich darauf nicht noch einmal eingehen. Mir geht es vielmehr darum, wie du all die Widrigkeiten und Herausforderungen gemeistert hast – und wie gerade diese Erfahrungen deine Persönlichkeit geformt und gestärkt haben. Nicht die Stationen deines Lebensweges, sondern deine Art, mit ihnen umzugehen, offenbarte, wer du wirklich warst. Du bist den existenziellen Schwierigkeiten mit zwei scheinbar unvereinbaren Kräften begegnet: einem unbeirrbar Willen und einer Lebensfreude, die selbst in dunkelsten Stunden aufblühte.

„Geht nicht, gibt's nicht“ – das war dein Lebensmotto. Du lebstest stets da-

nach, dass Frauen alles können, was Männer auch können. Schon als Kind hast du auf dem Feld geackert und Lämmer geschlachtet. Du verarbeitetest das Fell bis zur Winterkappe. Selbst mit über 80 Jahren zeigtest du beim Nähen eine Geschicklichkeit, die uns staunen ließ. Mit 54 Jahren hast du in München den Führerschein gemacht und bist wohlgermerkt ohne Navigationsgerät fast durch halb Europa alleine gefahren.

Du hast bis zum Ende gekämpft. Die letzten fast fünf Jahre waren schmerzhaft, und es fiel dir unendlich schwer, auf andere angewiesen zu sein. Doch jede gemeinsame Sekunde, besonders mit Karin und Lisa, hast du bis zuletzt in vollen Zügen genossen.

Eine weitere deiner prägenden Eigenschaften war deine pure Lebensfreude. Sie zeigte sich nicht in Ruhe, Urlaub brauchtest du nicht, sondern stets in Bewegung und Kreativität: beim Tanzen, Singen oder Musizieren mit der Ziehharmonika. Bemerkenswert ist, dass du dir sogar das Trompetenspiel von deinem Bruder Michael angeeignet hast – und das zu einer Zeit, in der dieses Instrument fest in Männerhand war. Der Klang der Trompete hat dich ein Leben lang fasziniert und begleitet.

Dein schönster Traum war, als Musikerin zu arbeiten. Diesen konntest du dir trotz des vorhandenen musikalischen Talents nie erfüllen, weil dir der Zugang zu einer entsprechenden Bildung verwehrt war. Es lag dir am Herzen, deinen Kindern musikalische Bildung zu ermöglichen. So überzeugtest du alle drei, das Musikgymnasium zu besuchen. Unabhängig davon, welchen beruflichen Weg jeder eingeschlagen hat – deine Unterstützung war ihnen stets sicher. Leider studierte Johann nicht Musik oder Theologie – Pfarrer war für Oma der wichtigste Beruf –, sondern Philosophie und Politikwissenschaft. Katharina wurde Nachrichteningenieurin bei Siemens. Auf Karin warst du besonders stolz, da sie einen ähnlichen Berufsweg wie du einschlug: Du warst begeisterte Verkäuferin und liebtest den Umgang mit Menschen. Karin gründete eine Modeagentur.

Deine ansteckende Lebensfreude hat uns alle geprägt: Wir feiern gern und machen dabei mit Vorliebe selbst Musik. Nicht nur deine Kinder, sondern auch alle deine sieben Enkelkinder, Anita, Michael, Sonja, Anna, Eva, Andreas und Lisa, haben neben der Schule ein Instrument gelernt. Auch die beiden ältesten Urenkel, Jonas und Timo, erlernen bereits ein Instrument, und die anderen fünf Urenkel – Julian, Fabian, Laura, Elmo und Loni – werden sicherlich ebenfalls musikalischen Unterricht erhalten.

Auch wenn keiner von uns Profimusiker ist, den musikalischen Virus hast du uns allen übertragen, und die Freude am gemeinsamen Musizieren wird uns immer begleiten. Einige Familienmitglieder, Johann, Anita, Lisa und ich, werden dich am Grab mit zwei Liedern verabschieden: „So nimm denn meine Hände“ und „Mutterherz“. Deine geliebte Trompete fehlt nicht, hinzu kommt eine Klarinette und zwei Saxophone. Wir hoffen, dass du uns aus dem Himmel hören kannst – und diesen letzten musikalischen Gruß mit einem stillen Lächeln empfängst.

Liebe Oma,

du zogst es immer vor, zu Hause zu feiern, umgeben von möglichst vielen lieben Menschen, anstatt in Gaststätten zu gehen. Deshalb werden wir, wie ehemals in Reußen, das Tränenbrot genau dort feiern, wo du die letzten Jahre deines Lebens verbracht hast.

Liebe Trauergemeinschaft, wir laden herzlich zur gemeinsamen Trauerfeier in das Haus von Karin und Stefan ein. Weitere Informationen zur Wegbeschreibung findet ihr auf der Rückseite des Handzettels.

Liebe Trauergemeinde, in Siebenbürgen war es Tradition, dass ein Redner der Familie allen dankte, die ihr in den schwersten Stunden des Trauerfalls beigestanden haben. Zudem übermittelte er den Trost der Trauergemeinde an die Familie der Verstorbenen und richtete persönliche Worte an den Verstorbenen. Zum Abschluss meiner Rede möchte ich nun eine würdevolle Verabschiedung vornehmen.

Liebe Agnetha, verzeih uns, wenn wir dich beleidigt haben. Du hattest Zeit deines Lebens eine freundliche und positive Lebenseinstellung. Du warst stets herzlich und außergewöhnlich hilfsbereit. Die Familie stand für dich an erster Stelle und war der Mittelpunkt deines Lebens.

Manche Menschen begleiten uns nur kurz, andere prägen uns für immer und hinterlassen tiefe Spuren in unseren Herzen. Du hast in den Herzen und Erinnerungen deiner Kinder, Enkel und Urenkel unzählige Spuren der Liebe hinterlassen.

Liebe Mami, Oma und Uroma, wir danken dir für alles, was du für uns getan hast. Deine Liebe und Fürsorge bleiben unvergessen. Trost werden wir in unseren Erinnerungen an gemeinsame Begebenheiten, Erlebnisse und Geschichten suchen. Wir werden deine Freundlichkeit, Wärme und Zuneigung in unseren Herzen tragen. Dort wirst du für immer weiterleben, auch wenn du uns vorausgegangen bist.

Liebe Trauergemeinde, kein Mensch ist fehlerlos, daher bitte ich alle, der Verstorbenen Agnetha Lauer, geborene Hihn, zu verzeihen, sofern sie jemandem zu nahegetreten ist.

Liebe Agnetha, zum Abschied möchte ich dir im Namen der gesamten Trauergemeinde unseren letzten Wunsch überbringen: Ruhe in Frieden. Wir werden dir ein ehrendes Andenken bewahren.

## Einladung zum 15. Brenndorfer Treffen

Der 15. Nachbarschaftstag der Brenndorfer findet am Samstag, dem 11. Oktober, in Brackenheim bei Heilbronn statt. Dazu lädt der Vorstand der „Dorfgemeinschaft der Brenndorfer“ (HOG Brenndorf) alle Landsleute und deren Freunde aufs Herzlichste ein. Das Treffen findet zum neunten Mal in der größten Weinbaugemeinde Baden-Württembergs und größten Rotweingemeinde Deutschlands statt.

Wie vor drei Jahren finden wir uns am Samstag, ab 9.00 Uhr, im Bürgerzentrum Brackenheim, Austraße 21, ein. Der Gottesdienst wird auf Wunsch vieler Brenndorfer wie in den letzten Jahren im Bürgerzentrum abgehalten. Beginn ist um 10.30 Uhr. Es predigt Pfarrer i.R. Günther Auner aus Mediasch, wohnhaft in Bietigheim-Bissingen. Der Brenndorfer Kirchenchor unter der organisatorischen Leitung von Detlef Copony wird den Gottesdienst mitgestalten. Dirigentin ist Melitta Wonner, die den Gottesdienst auch musikalisch umrahmt. Die Chormitglieder werden gebeten, sich um 9.30 Uhr zu einer Probe im Untergeschoss des Bürgerzentrums einzufinden.

Das Treffen ist, wie immer, hauptsächlich der Begegnung, dem zwanglosen Gedanken- und Erfahrungsaustausch zwischen Nachbarn und Freunden gewidmet. Deshalb wird der „offizielle Teil“ des Treffens (nach dem Mittagessen, ab 14.00 Uhr) bewusst kurz gehalten. Nach den Grußworten präsentiert Vorsitzender Siegbert Bruss im Rahmen der Mitgliederversammlung einen kurzen Tätigkeitsbericht, anschließend finden Neuwahlen statt.

Ein Novum wird die Dokumentation der Brenndorfer Trachten sein. Wer eine Tracht hat, ist herzlich eingeladen, sie bei unserem Treffen zu tragen. Wir wollen die Trachten bei dieser Gelegenheit vorstellen und sie fotografisch dokumentieren, um dieses wertvolle Kulturgut zu erhalten und an die jüngere Generation weiterzugeben. Um 15.15 Uhr ist die Trachtenpräsentation vorgesehen. Gegen 15.45 Uhr wollen wir Kaffee trinken. Dazu gibt es Baumstriezel von Annerose Kloos, der im Eintrittspreis enthalten ist. Unsere Frauen können natürlich auch selbst gebackenen Kuchen mitbringen. Mit Blasmusik erfreut ab 16.00 Uhr die Blaskapelle Brenndorf unter der Leitung von Holger Darabas. Die Band „Memories Duo“ spielt von 20.00 bis 1.00 Uhr zum Tanz auf. Die Eltern werden gebeten, ihre Kinder zum Treffen mitzubringen. Der Eintritt für junge Leute bis 14 Jahre ist frei. Wir wollen, dass die junge Generation in das Geschehen des Treffens einbezogen wird. Übernachtungsmöglichkeiten gibt es

in Hotels, Gästehäusern oder Ferienwohnungen in und um Brackenheim, siehe gelbes Faltblatt im Pfingstheft der Briefe aus Brenndorf. Bitte die Quartiere rechtzeitig bestellen. Vor Ort gibt es übrigens ein Taxiunternehmen.

Bitte schickt den Anmeldeschein bis zum 15. September an unseren Organisationsreferenten Volker Kreisel, Landhausstraße 36/1, 73773 Aichwald, um das Treffen planen zu können. Siegbert Bruss

## Pretai trauern um Hans Karl Moyrer

Am 31. Juli haben wir auf dem Südfriedhof Bayreuth Abschied genommen vom Ehrenvorsitzenden der HOG Pretai e.V. Hans (Moyki) Moyrer.

Geboren am 29. Juli 1936 in Schäßburg und dort auch aufgewachsen, kam er als junger Lehrer mit seiner Frau Pauline nach Pretai um dort an der deutschen Schule zu lehren. Hier prägte er über viele Jahre hinweg Generationen junger Menschen. Er machte es möglich, dass auch aus der Nachbargemeinde Tobsdorf Kinder die



Hans Karl Moyrer (1936-2025)

deutsche Schule in Pretai besuchen konnten. Pretai wurde zu seinem Heimatort, wo auch seine drei Kinder geboren wurden.

Er belebte die kulturelle Gemeinschaft in Pretai durch sein Wirken beim Kinderfest „Blasi“ und beim Kronenfest. Ein großes Verdienst von Moyki war die Gründung des deutschen Theaters, das durch seine Leitung in vielen Ortschaften Siebenbürgens bekannt war.

Nachdem die Familie Rumänien verlassen hatte und ihre neue Heimat in Deutschland fand, zeigte sich sein unermüdlicher Einsatz für die Gemeinschaft der Pretai. Im Oktober 1984 gründete er mit anderen Gleichgesinnten die Heimatortsgemeinschaft Pretai e.V. Als ehemaliger Vorsitzender der HOG Pretai hat er über 20 Jahre hinweg Verantwortung übernommen. Es war ihm wichtig, dass unsere Heimatortsgemeinschaft Pretai dem HOG-Verband der Siebenbürger Sachsen angehört.

Bei unseren Heimattreffen hat er in seinen Festreden darauf hingewiesen, wie wichtig es ist, nicht nur im Hier und Jetzt zu leben und die Zukunft zu planen, sondern auch unsere Wurzeln nicht zu vergessen, die in Pretai sind.

Hans Moyrer durfte sich an vier Enkeln und einem Urenkel erfreuen, auch wenn die letzten Jahre durch Krankheit geprägt waren. Am 27. Juli ist er im Kreis seiner Familie verstorben. Unsere Gedanken sind bei seiner Familie und allen, die ihm nahestanden.

In tiefer Dankbarkeit und stiller Trauer: die Heimatortsgemeinschaft Pretai e.V. Waltraud Römischer

**Deutsche Zeitung**  
RUMÄNIEN

Nachrichten aus der alten Heimat  
Infos über Rumänien aus erster Hand  
Familienanzeigen

Die ADZ erscheint fünfmal pro Woche (Di-Sa) in Bukarest. Die „Karpatenrundschau“ und die „Banater Zeitung“ erscheinen je einmal wöchentlich als Beilage der ADZ.

Auslandsabo:  
15 Euro pro Monat / 160 Euro pro Jahr  
(Die Zeitungen einer Woche werden einmal wöchentlich auf dem Postweg verschickt.)

ADZ-Aboservice und Anzeigen:  
Tel.: (00 40-21) 3 17 89 16, Fax: (00 40-21) 3 17 89 17  
E-Mail: aboservice@adz.ro [www.adz.ro](http://www.adz.ro)